

Nachruf für Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. W. Schulte



Prof. Dr. Dr. h.c. Willi Schulte, der Pionier der Zahnärztlichen Implantologie. (Foto: privat)

Am 4. Dezember 2008 ist der emeritierte ordentliche Universitätsprofessor Dr. med. dent. Dr. h.c. *Willi Schulte*, ehemaliger Direktor der Poliklinik für Zahnärztliche Chirurgie und Parodontologie der Universität Tübingen – einen Monat vor seinem 80. Geburtstag – gestorben.

Eines seiner wissenschaftlichen Hauptarbeitsgebiete war die intraorale Wundheilung. 1963 habilitierte er sich über „Die Retraktion des Blutgerinnsels und ihre Bedeutung für die primäre Heilung von Kieferknochendefekten“. Bereits 1964 forschte Prof. *Schulte* über die Laser-Präparation von Zahnhartsubstanzen. Ein weiteres Hauptarbeitsgebiet waren die Funktionsstörungen des stomatognathen Systems. 1968 entwickelte er den nach ihm benannten „Interzeptor“ und 1969 ein physiotherapeutisches Programm für Myoarthropathien. Dies sind nur drei Beispiele für

seine innovative Forschungstätigkeit! Zudem entwickelte er 1967 den bundeseinheitlichen Parodontalstatus, der bis 2003 unverändert Gültigkeit behalten hat.

1968 erhielt er die Ernennung zum apl. Professor und wurde Leiter der eigens geschaffenen Abteilung für Experimentelle Zahnärztliche Chirurgie in Tübingen.

1969 publizierte er die sog. „Zentri-fugierte Eigenblutfüllung“. Somit war er denjenigen, die vor einigen Jahren die verschiedenen sog. „Thrombozyten-aggregationsverfahren“ propagiert haben, um Jahrzehnte voraus. Daneben ist das von ihm inaugurierte „Tübinger Sofortimplantat“ aus Aluminiumoxidkeramik mit seinem Namen verbunden.

1970 wurde Prof. *Schulte* auf das neu eingerichtete Ordinariat für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde in Aachen berufen. Den Ruf lehnte ab – nicht allein auf Grund eines Fackelzugs der Tübinger Fachschaft Zahnmedizin. Diese seltene Ehrung wurde ihm später anlässlich seiner Emeritierung sogar ein zweites Mal zuteil. 1972 erfolgte die Ernennung zum ordentlichen Professor für Zahnärztliche Chirurgie und Parodontologie und zum Ärztlichen Direktor der gleichnamigen Poliklinik in Tübingen. 1983 initiierte er den Sonderforschungsbereich „Implantologie“, dessen Sprecher er von 1985 bis 1996 war.

Die sog. '68er Jahre motivierten Prof. *Schulte*, in der Standespolitik etwas zu bewirken, die Verbindung von der Hochschule zur zahnärztlichen Praxis zu stärken und den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern. Er war von 1969 bis 1993 Delegierter in der Bundeszahnärztekammer und 1974 bis 1977 deren Vizepräsident. 13 Jahre lang war er Vizepräsident der Landes Zahnärztekammer, 18 Jahre lang Fortbildungsreferent der Bezirks Zahnärztekammer Tübingen.

Schulte war es, der 1990/91 die Frankfurter Konferenzen zum Konsens der deutschen wissenschaftlichen implantologischen Gesellschaften initiierte. Es gelang zwar nicht, alle implantologischen Fachgesellschaften zu integrieren, aber die ehemalige Gesellschaft für orale Implantologie (GOI) fusionierte mit der Arbeitsgemeinschaft „Implantologie“ in der DGZMK zur DGI.

Für seine Aktivitäten erhielt Prof. *Schulte* vielfältige Ehrungen und Auszeichnungen. Dreimal wurde er von der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde mit dem Jahrespreis für die beste wissenschaftliche Arbeit ausgezeichnet. Er erhielt die Ehrennadel der Dtsch. Zahnärzteschaft in Gold, das Bundesverdienstkreuz erster Klasse, war Ehrenmitglied der Medizinischen Akademie „Carl-Gustav-Carus“ zu Dresden, sowie der Deutschen und der brasilianischen Gesellschaft für Implantologie und wurde 1998 nach *Bränemark* und *Schroeder* das dritte Ehrenmitglied der Academy of Osseointegration, der weltweit bedeutendsten implantologischen Fachgesellschaft. 2004 wurde ihm die Ehrenpromotion vom Fachbereich Medizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz verliehen.

Seine wissenschaftliche Inspiration, sein Fleiß, seine ethische Einstellung im Umgang mit Patienten und Mitarbeitern – der Mensch *Willi Schulte* – war stets ein Vorbild; ein wissenschaftlicher Visionär, der seine praxisrelevanten Ziele mit Beharrlichkeit verfolgte und eine klare Sicht der Dinge hatte. „Begrenzt ist das Leben, doch unendlich ist die Erinnerung.“ Wir trauern mit Dr. *Margret Schulte*, seiner Frau, und seinen Kindern *Anja* und Dr. *Markus Schulte*. DZZ

B. d'Hoedt, Mainz; *J. Meyle*, Gießen;
G. Gómez Román, Tübingen